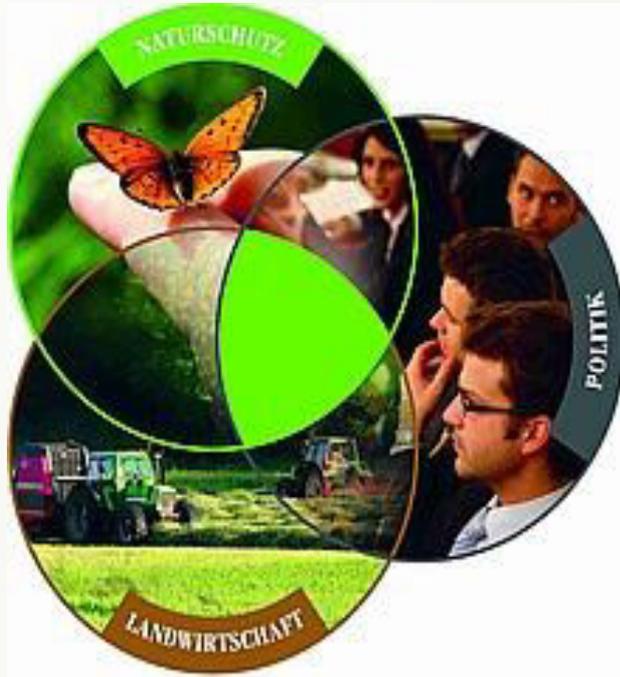


„Was blüht den da und warum – Landwirtschaft und Artenvielfalt“



Klaus Fackler, Landschaftspflegeverband Mittelfranken

Landschaftspflegeverbände



- Bündnis für Mensch und Natur
- Gleichberechtigtes Miteinander
Naturschutz
Landwirtschaft
Politik
- Freiwilligkeit
- Ziel: naturnahe Landschaftsräume
erhalten und neu schaffen

Landschaftspflegeverbände in Bayern



- **63** Landschaftspflegeverbände und vergleichbare Organisationen
 - decken über **80% der Fläche Bayerns** ab
 - setzen **2/3 der staatlich geförderten Landschaftspflegemaßnahmen** um
 - **über 1.600** Gemeinden
58 Landkreise
16 kreisfreie Städte
als Mitglieder
 - „wesentliche Säule des **kooperativen Naturschutzes** in Bayern“¹
 - sollen flächendeckend etabliert werden¹
- ¹aus dem Biodiversitätsprogramm der Bayerischen Staatsregierung

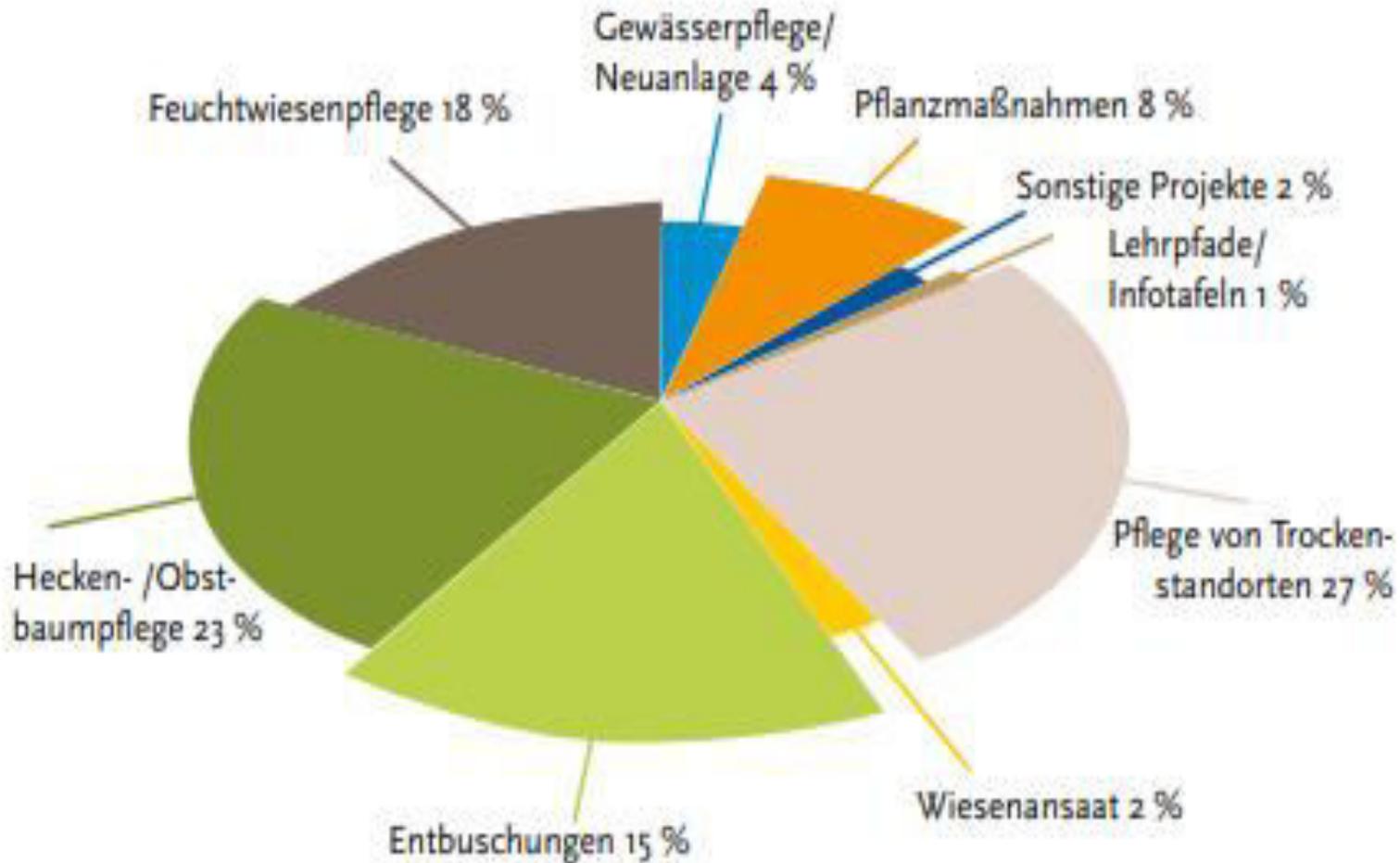
Vielfältige Aufgabenbereiche

- Organisation und Umsetzung von Pflegemaßnahmen
- Beratung von Kommunen, Verbänden und Privatleuten in naturschutzfachlichen Fragen

Maßnahmen:

- Mahd von Feuchtwiesen
- Entbuschung und Mahd von Trockenhängen
- Pflege von Gehölzbeständen
- Neuanlage von Feuchtflächen
- Ökologische Gewässerpflege und –renaturierung
- Neupflanzung von Streuobstanlagen, Baumreihen und Hecken
- Aufbau von Regionalentwicklungsprojekten
- Ökokonto- bzw. Ausgleichsmaßnahmen
- Umweltbildung

2020 haben wir das gemacht



Wo kommt das Geld her?



2020:

- Maßnahmen und Projekte für über 3 Mio €
- 60% der ausbezahlten Mittel gingen an Landwirte

Staatliche Programme
EU-Gelder
Stiftungen
Spender und Sponsoren
Städte und Gemeinden
Bezirk Mittelfranken

Vielfältige Aufgabenbereiche

- Streuobst



Vielfältige Aufgabenbereiche

- Hecken



Hecken – für wen?



Neuntöter (*Lanius collurio*)

Rossen (25.05.2003)

Heckenpflege mit der Motorsäge



Hutungen – Schatzkästchen der Kulturlandschaft

Entstehung



durch Mensch

Rodung

Weidenutzung

Rinder, Ziegen,

Schafe

Allmende

Doppelnutzung

Obstbäume

Vielfältige Aufgabenbereiche

- Feuchtwiesen
- Gewässer



Bunte Säume und Wiesen gibt's kaum mehr



Süddeutsche Zeitung, 6. Mai 2016

Bunte Säume und Wiesen gibt's kaum mehr



SAG MIR, WO
DIE BLUMEN SIND

Wie können wir die
Verarmung unserer
Feldfluren noch
aufhalten?

Es klingt nicht nur dramatisch, es ist auch so. Seit 1980 haben wir im Agrarland nach Untersuchungen des Bundesamtes für Naturschutz 52 % aller Vogel-Individuen verloren. Mehr als die Hälfte – einfach weg. Verschwunden, weil ihnen die Qualität ihrer Lebensräume "weggewirtschaftet" wurde. Aus der Sicht der Biodiversitätssicherung ist die fortlaufende Intensivierung der letzten Jahrzehnte in der Nutzlandschaft nicht mehr hinnehmbar.

Magazin des Landesbundes für Vogelschutz, 2016

Bunte Säume und Wiesen gibt's kaum mehr

Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, erlebt, dass nicht nur farbenprächtige Blumenwiesen sondern auch Randstrukturen wie artenreiche Säume und Feldraine mehr und mehr aus der Landschaft verschwinden (Schäpers 2012, Link 2003, Weber 2003). Vor allem in intensiv genutzten Agrarregionen existieren heute vielfach nur noch artenarme Saumfragmente, die von konkurrenzstarken Gräsern und nährstoffliebenden, mehrjährigen Ruderalarten dominiert werden. Eine wesentliche Ursache des Artenrückgangs ist die fehlende oder ungeeignete Pflege der Säume und Feldraine. Sie werden meist nur gemulcht; häufig auch in zu kurzen Abständen. In ausgeräumten Landschaften ist eine spontane Wiederbesiedlung von Saumstrukturen auch nach einer Bodenstörung nahezu ausgeschlossen, weil sowohl im Landschaftsraum als auch in der Samenbank des Bodens für artenreiche Säume typische Arten kaum noch vorhanden sind.

Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen

Anita Kirmer, Daniel Jeschke,
Kathrin Kiehl, Sabine Tischew



Gefördert vom
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bunte Säume und Wiesen gibt's kaum mehr



Bunte Säume und Wiesen gibt's kaum mehr

Nicht allein die
seltenen
Pflanzenarten wie
Orchideen und andere
Rote Liste Arten sind
stark zurückgegangen,
sondern sog.
„Allerweltsarten“ wie
Wiesensalbei,
Witwenblume oder
Glockenblume.

**Wo können unsere Kinder und
Enkelkinder noch bunte
Wiesensträuße pflücken?**



Gemeine Schafgarbe



Wiesen-Margerite



Weißer Lichtnelke



Wiesen-Bocksbart



Kleiner Odermennig



Färber-Hundskamille



Wiesen-Witwenblume



Wiesen-Salbei



Nesselbl. Glockenblume



Wilde Malve



Gewöhnliche Hundszunge



Gewöhnlicher Dost

Viele kleine „Problembausteine“

- Rückgang von Anzahl und Vielfalt an Insekten ist dramatisch (bis 75% Verluste seit 1990)
- Neben der Honigbiene sind vor allem die über 500 verschiedenen Wildbienen betroffen (je 50% Bestäuberleistung)
- Allerweltsarten von Blütenpflanzen sind aus manchen Fluren verschwunden
- Ursachen sind vielfältig – damit gibt’s auch keine schnelle und einfache Lösung

Wir haben nicht nur ein „ästhetisches Problem“, sondern durch die unschätzbare Bestäubungsleistung der Insekten langfristig ein existenzielles!!

Viele kleine „Problembausteine“



Flächenverluste durch Versiegelung und Bebauung

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in
Deutschland 1992: 11,3 %,
2013 bereits 13,6 % (Statistisches Bundesamt,
2013)

durchschnittliche Zuwachs der Siedlungs- und
Verkehrsfläche in Deutschland beträgt immer
noch ca. **73 ha pro Tag**

Bayern: ca. 13 ha pro Tag = **ca. 4.000 ha/Jahr**

Viele kleine „Problembausteine“



**Flächennutzung -
Landwirtschaft**

Viele kleine „Problembausteine“



Viele kleine „Problembausteine“





Flächennutzung – Landwirtschaft - Mähtechnik

Viele kleine „Problembausteine“



**Flächennutzung –
Landwirtschaft -
Mähtechnik**

Viele kleine „Problembausteine“



Flächennutzung –
Landwirtschaft –
Mähtechnik

Viele kleine „Problembausteine“



Landwirte sind auch ein Stück Opfer einer Entwicklung



Viele kleine „Problembausteine“



100% Mortalität



**Pflegemanagement im
öffentlichen Bereich**

Viele kleine „Problembausteine“



Flächennutzung - Privatflächen

Viele kleine „Problembausteine“



Dieter Wieland – „Grün kaputt“, 1983



Flächennutzung - Privatflächen

Viele kleine „Problembausteine“



Flächennutzung - Privatflächen

Viele kleine „Problembausteine“

Städtische Zeitung Nr. 93, Ostern, 20./21./22. April 2019 45

BAUEN & WOHNEN

AIGNER IMMOBILIEN
30 Jahre
Marktführung
in München
Peter und Silke Aigner
089 27 42 87 - 4000 | aigner@agnier-immobilien.de



Mit zur Lachzeit: Wer der Natur einfach mal freies Lauf lässt, kann selbst besser entspannen. Und die Bienen fühlen sich auch wohl.

PHOTO: KLAUS SCHOLZ/STÄDTISCHE ZEITUNG

VON GERHARD MATZIG

Einfach wachsen lassen

Der Rasen ist verfurcht, verfilzt, vermoost? Macht nichts. Wer braucht schon einen perfekten Garten? Ein Plädoyer für die Verlotterung

Mulchmähert auf „Aussehen und Qualität der Rasenfläche, Nährstoffversorgung, Flächenbildung und Bodenleben“ hat? Ganz enorme Auswirkungen, wie es scheint. Findet der Nachbar ja auch.
Dass die neue Lachzeit und die Abkehr vom perfekten Rasen (diesem naturgemäß immer noch die Irtären und andere Rasenperfektionisten gegenüberstehen) einhergehen mit ökologischen Aspekten und der

Flächennutzung – Privatflächen – neue Toleranz

Viele kleine „Problembausteine“



Streuobstwiesen - Blütenvielfalt

Viele kleine „Problembausteine“



Artenforscher Prof. Dr. Michael Schrödl von der Zoologischen Staatssammlung München in BR alpha 22.4.2019 zur Thematik Bienensterben: „Ist den Menschen bewusst, dass Sie im Supermarkt einen Apfel kaufen, der bis zu 30 mal gespritzt ist?“

Kein Mangel an Äpfeln – 9 Mio Tonnen in Europa, 35 Mio in China

Tafelobstproduktion – Insektenarmut

Viele kleine „Problembausteine“

Rückgang in Bayern seit 1965 jährlich ca. 2,65%

**Von 20
Millionen
Bäumen sind
14,6 Millionen
verschwunden**



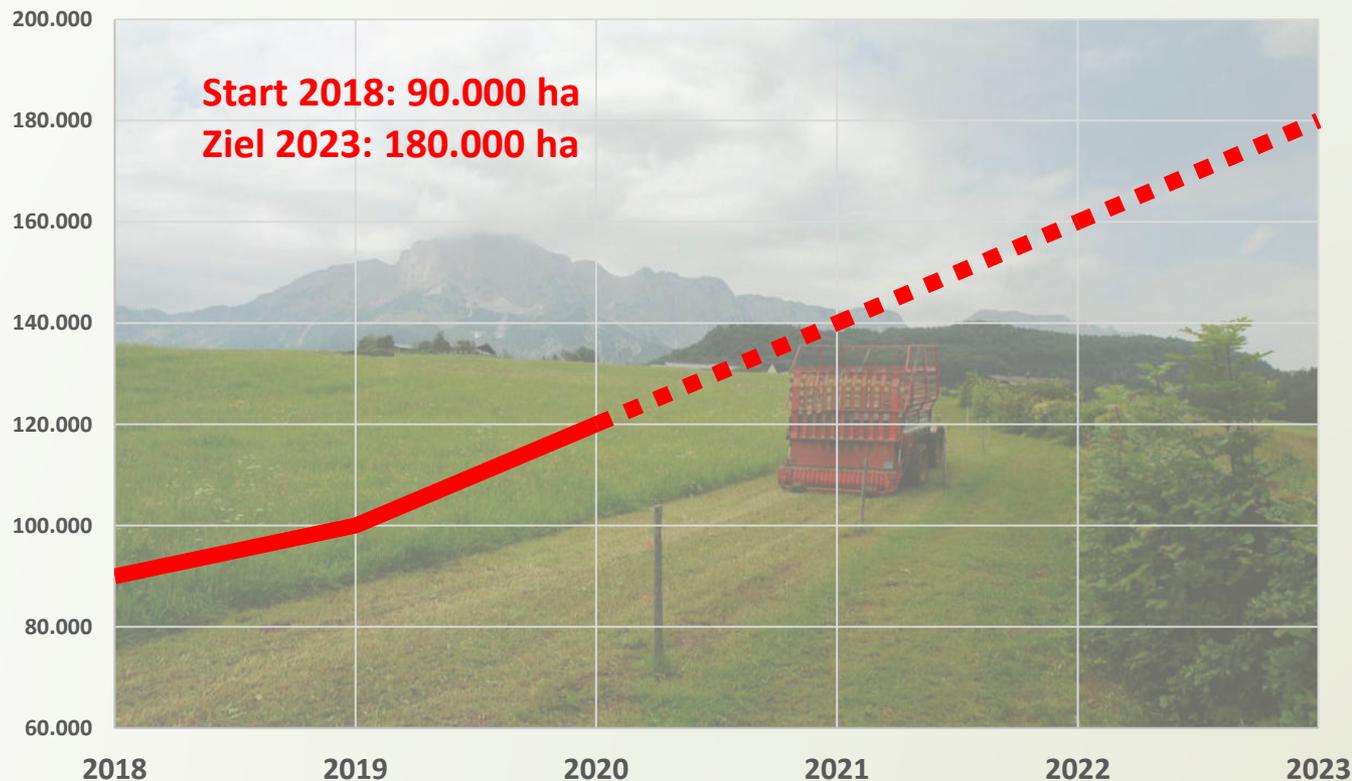
**Streuobstverluste – Blütenverluste von 14 Mio. Bäumen
Das entspricht ca. 175.000 ha**

...und dann kam das Volksbegehren...



Verdoppelung der VNP-Fläche

Ziel laut Koalitionsvertrag CSU/Freie Wähler: Verdoppelung der Fläche im VNP auf 180.000 ha / identische Vorgabe auch in der Begründung Novelle BayNatSchG



Flächenentwicklung VNP

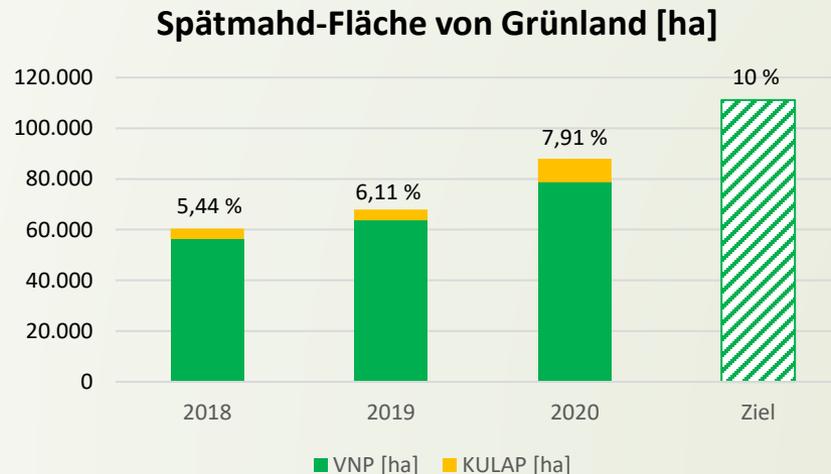


2020: 120.000 ha im VNP
Fördermittel: ca. 64 Mio. Euro/Jahr

Spätmahdflächen im VNP

Vorgabe aus Art. 3 Abs. 4 Ziff. 6 BayNatSchG: auf 10% der Grünlandflächen Mahd nicht vor dem 15.6. ab 2020

- relevante VNP-Maßnahmen H/F22-25 (Schnittzeitpunkt ab 15.6.); zusätzl. KULAP B41 (Schnittzeitpunkt. ab 1.7.)
- **2020: knapp 8 % Spätmahdflächen; Ziel noch nicht erreicht**
-> **weitere Steigerung um 22.000 ha Grünland nötig**

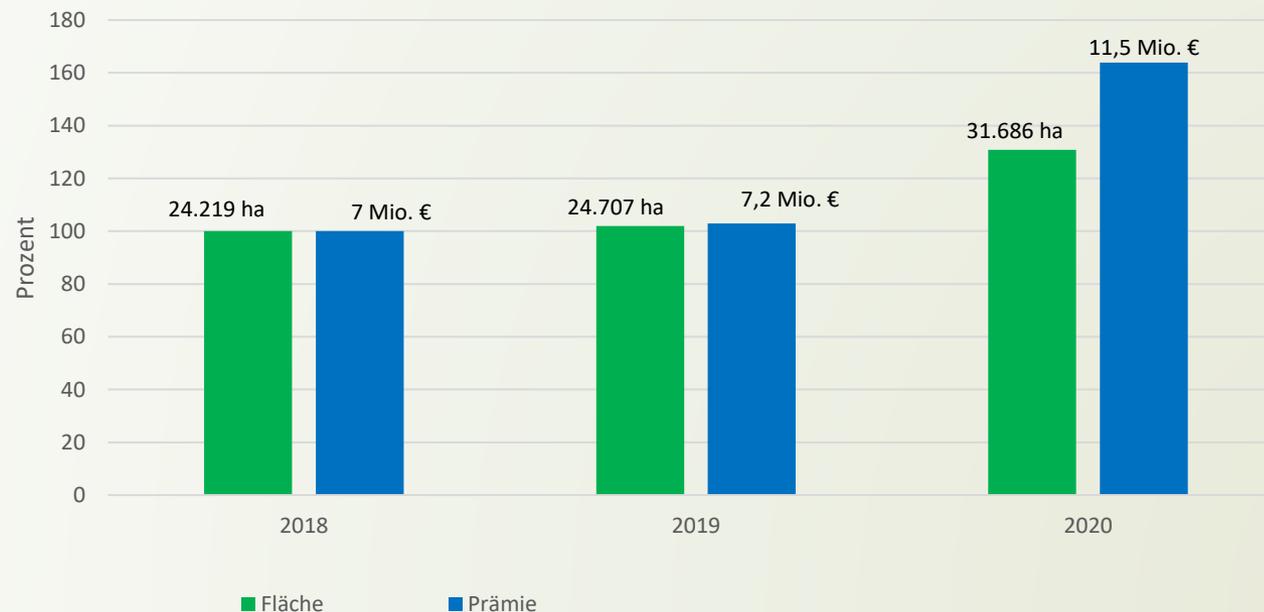


Förderung der Weidetierhalter im VNP

Art. 5b BayNatSchG: Aufnahme einer besonders naturverträglichen Weidetierhaltung in die Förderkulisse

- 2020 Erhöhung der Fördersätze und Verbesserung der Kombinationsmöglichkeiten

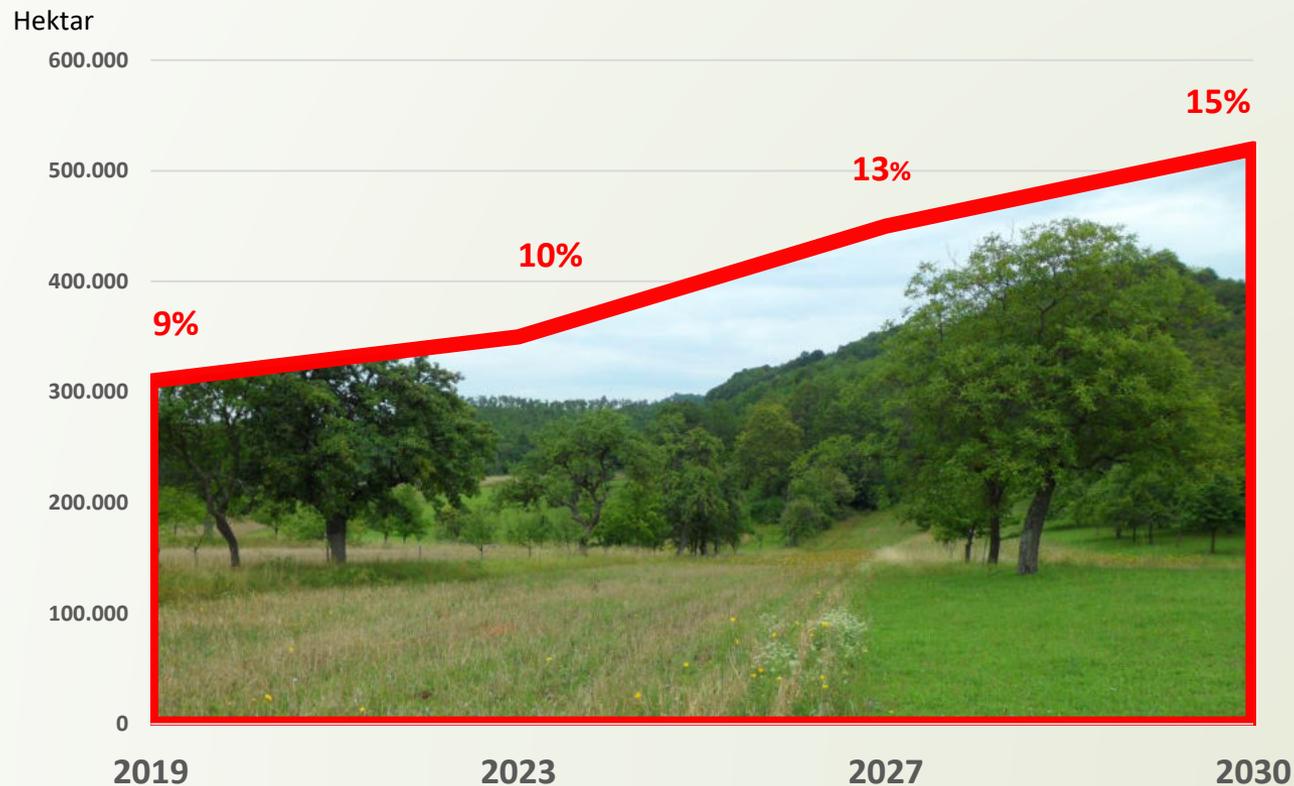
Zunahme der Fläche und Förderhöhe für Weidetierhalter



Biotopverbund und VNP

Vorgabe aus Art. 19 Abs. 1 BayNatSchG: Biotopverbund auf 10% des Offenlands bis 2023, 13% bis 2027 und 15% bis 2030

- fachliche Grundlage ABSP



Vertragsnaturschutz als Instrument

Anlage 4

Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm – Verpflichtungszeitraum 2018 – 2022 – Maßnahmenübersicht –

1. Biotoptyp Acker	2. Biotoptyp Wiesen inkl. Erschwernisausgleich	3. Biotoptyp Weiden inkl. Erschwernisausgleich	4. Biotoptyp Teiche
<p>Ziel Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung von naturschutzfachlich bedeutsamen Lebensräumen auf Ackerstandorten (insb. für Feldbrüter und Ackerwildkräuter).</p> <p>Grundleistungen:</p> <p>1.1 Extensive Ackernutzung für Feldbrüter und Ackerwildkräuter – H11 420,- €/ha Kein Anbau von Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln, Klee, Klee gras, Luzerne, Ackergras und Klee-Luzerne-Gemisch, keine Untersaat; mind. 2 Winterungen (Getreide); Anbau von Körnerleguminosen sowie Brachlegung jeweils max. einmal zulässig; Bewirtschaftungsruhe nach der Saat im Frühjahr bis 30.06.</p> <p>1.2 Brachlegung auf Acker mit Selbstbegrünung aus Artenschutzgründen – H12-H14 Bewirtschaftungsruhe 15.03 bis einschl. 31.08. Ackerlagen: - EMZ bis 2500 – H12 245,- €/ha - EMZ ab 2501-3500 – H13 445,- €/ha - EMZ ab 3501 – H14 700,- €/ha</p>	<p>Ziel Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung von naturschutzfachlich bedeutsamen Wiesenlebensräumen bzw. -lebensraumtypen.</p> <p>Grundleistungen:</p> <p>2.0 Umwandlung von Ackerland in Wiesen – H20 370,- €/ha</p> <p>2.1 Extensive Mähnutzung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume – H21-H26, F22-F26 – Schnittpunkte: 01.06. – H21 230,- €/ha 15.06. – H22/F22 320,- €/ha 01.07. – H23/F23 350,- €/ha 01.08. – H24/F24 375,- €/ha 01.09. – H25/F25 425,- €/ha – Mahd bis einschließlich 14.06., Bewirtschaftungsruhe bis einschließlich 31.08. H26/F25 390,- €/ha</p> <p>2.2 Brachlegung von Wiesen aus Artenschutzgründen – H29 Bewirtschaftungsruhe 15.03. bis einschl. 01.08. 300,- €/ha</p> <p>2.3 Ergebnisorientierte Grünlandnutzung – H30 Erhaltung von 6 Kennarten 320,- €/ha</p>	<p>Ziel Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung naturschutzfachlich bedeutsamer Lebensräume bzw. Lebensraumtypen durch extensive Weidennutzung.</p> <p>Grundleistungen:</p> <p>3.1 Extensive Weidennutzung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume – H/F31-H/F33 A Beweidung durch Schafe, Rinder, inkl. Wasserbüffel, Pferde inkl. Esel – H31/F31 310,- €/ha B Beweidung durch Rinder auf Almen/Alpen – H32/F32 150,- €/ha C Beweidung durch Ziegen – H33/F33 500,- €/ha</p>	<p>Ziel Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung ökologisch wertvoller Teiche mit Verlandungszone oder als Lebensräume von endemischen oder gefährdeten Arten.</p> <p>Grundleistungen:</p> <p>4.1 Förderung ökologisch wertvoller Teiche mit Verlandungszone – H41-H44 Die Verlandungszone einschließlich der Schwimmblatt- und Submersvegetation ist zu erhalten. – Variante 1: Besatzvorgaben werden durch die uNB festgelegt; Zufütterung mit Getreide u. Leguminosen zulässig; Abfischen jährlich bis zum 30.4. des Folgejahres. – Variante 2: Verzicht auf Zufütterung (keine Besatzvorgaben) Prämien je nach Anteil der Verlandungszone: Stufe A: bis 25 % Var. 1, Stufe A: – H41 490,- €/ha Var. 2, Stufe A: – H42 490,- €/ha Stufe B: über 25 % Var. 1, Stufe B: – H43 530,- €/ha Var. 2, Stufe B: – H44 530,- €/ha</p> <p>4.2 Vollständiger Nutzungsverzicht in Teichen zur Erhaltung, Entwicklung oder Verbesserung der Lebensbedingungen endemischer oder gefährdeter Arten – H45 580,- €/ha</p>
<p>Zusatzleistungen:</p> <p>0.1 Verzicht auf jegliche Düngung – N11 180,- €/ha oder 0.2 Verzicht auf Mineraldünger und organische Düngemittel (außer Festmist) – N12 130,- €/ha und 0.3 Erschwernisse – W01-W06 Einzelkriterien zw. 30,- bis 220,- €/ha Erhalt von Streuobstäckern – W07 8,- €/Baum Stoppelbrache als Einzelleistung – H15 130,- €/ha</p>	<p>Zusatzleistungen:</p> <p>0.1 Verzicht auf jegliche Düngung und chem. Pflanzenschutzmittel – N21 150,- €/ha als Einzelleistung – H27 350,- €/ha oder 0.2 Verzicht auf Mineraldünger, organische Düngemittel (außer Festmist) und chem. Pflanzenschutzmittel – N22 90,- €/ha und 0.3 Erschwernisse – W02-W04, W08-W17 Einzelkriterien zw. 20,- bis 680,- €/ha Erhalt von Streuobstwiesen – W07 8,- €/Baum als Einzelleistung – H28 8,- €/Baum</p>	<p>Zusatzleistungen:</p> <p>0.3 Erschwernisse – W18-W19 Einzelkriterien zw. 50,- bis 70,- €/ha</p>	<p>Zusatzleistungen:</p> <p>0.3 Erschwernisse – W20-W21 Einzelkriterien zw. 30,- bis 40,- €/ha</p>

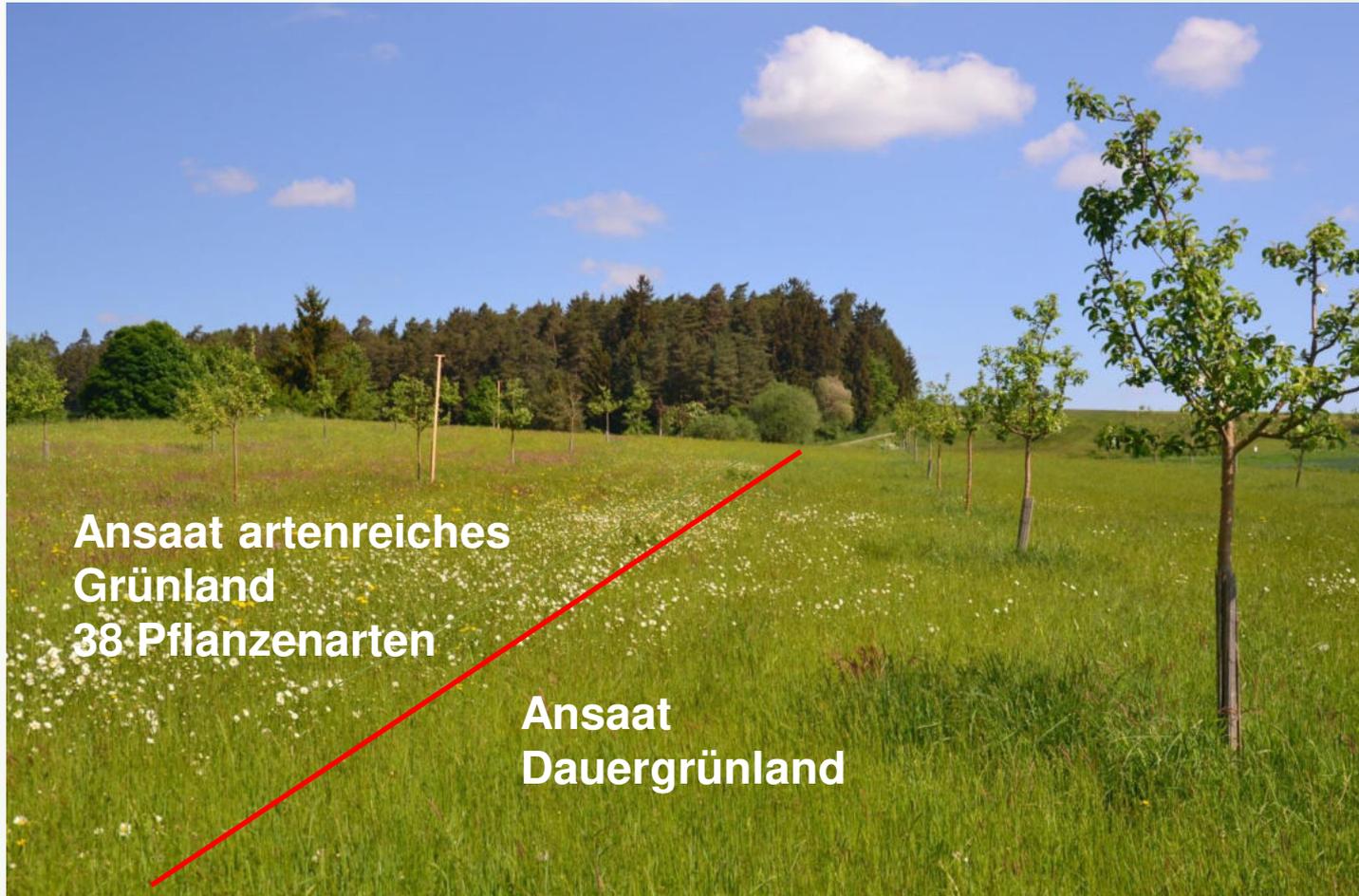
VNP-Maßnahmen sind mit Ausnahme der Maßnahmen H11 (nur im Brachejahr), H12, H13 und H14 nicht mit ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) kombinierbar. Bei Kombination von H11, H12, H13 oder H14 mit ÖVF erfolgt keine VNP-Förderung.

„Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch!“



**Bunte Wiese auf der Ausgleichsfläche der
Fa. Rettenmeier bei Welchenholz**

„Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch!“



Ausgleichflächen Windräder Dürrwangen

Juni 2013



**Einsaat blütenreiche
Grünlandmischung auf
Acker im Jahr 2012**

Juni 2014



Juni 2015



Mai 2017



Mai 2017



Mai 2017

**Wiesenmeisterschaft
2016
Urkunde für 38
Pflanzenarten**

Wiesenansaat auf Acker



Einsaat 2011

Verbesserung einer artenarmen Wiese in Langfurth



**Ausgangssituation artenarme
Wiese:**

**Zur Vorbereitung wurde die
Grasnarbe angerissen
(„schwarz gemacht“)**

**Anschließend mit
Gräser/Kräuter 50:50 angesät**

„Blühendes Passau“ ein Beispielprojekt des LPV Passau

Erhöhen der
Artenvielfalt durch
Samenübertragung auf
artenarme Flächen

durch

1. Mähgutübertragungen
2. Lokales Naturwiesen-
Druschverfahren



Ein Biodiversitätsprojekt des Landkreises Passau

„Heublumen aus dem Wiesmet“ LPV Mittelfranken



Gewinnung von Heublumensamen mit einem normalem „Bauern-Mähdrescher“

www.lpv-mfr.de

Was können wir und die Landwirtschaft tun?

- Herstellung von blütenreichen Wiesen- und Saumbereichen in der Landschaft aber auch im Privatbereich
- Heimische Stauden und Sträuchern den Vorzug geben (ungefüllte Blüten)
- Teilflächen versetzt mähen
- Blüten sind als Futterpflanzen (Nektar/Pollen) nur in einem Teil des Lebenszyklus von Insekten wichtig
- Altgrasstreifen stehen lassen (10-20%) – wichtig für Eiablage, Raupenlebensraum und Überwinterungszeit
- Toleranz für den „Wildwuchs“ lernen
- beim Kauf von artenreichem Saatgut auf „gebietsheimisch“ achten
- Einkaufsgewohnheiten überprüfen (Äpfel im Mai?)
- Streuobstprodukten den Vorzug geben
- Geduldige Beharrlichkeit statt Aktionismus

fränkische Idyllen

Landschafts-
flegerverband
elfranken



www.lpv-mfr.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Klaus Fackler, Landschaftspflegeverband Mittelfranken